



INHALT

S. 34 Schüler zeigten sich solidarisch: Fünf Stunden benötigten die Gymnasiasten für 22 Kilometer-Spendenlauf.

S. 37 Das Eifeldorf als Vorbild: In Rondorf hadert man mit der Verwaltung und fordert mehr Eigenständigkeit fürs Veedel.

S. 39 Müllsünder bleiben unentdeckt: Antrag der Freien Wähler auf ständige Überwachung fand keine Mehrheit.

„Fühlen uns von der Stadt im Stich gelassen“

20 Läden am ersten Tag der Kunstmeile geöffnet – Inhaber durften weder beraten noch verkaufen

VON SANDRA MILDEN

RODENKIRCHEN. Es war eine etwas andere Eröffnung als gewohnt: Den Startschuss der 15. Kunstmeile hatten sichtlich viele Rodenkirchner zum Anlass genommen, über das Verbot der Sonntagsöffnung am ersten Tag der von der Aktionsgemeinschaft Rodenkirchen

te Reker die zahlreichen Anwesenden und wertete es als gutes Zeichen, dass sie sich bereits auf dem kurzen Weg zur Begrüßung durch die Menge wühlen musste. „Gerade in diesem Jahr ist es wichtig, dass die Menschen kommen, ein Beweis dafür, die Situation im nächsten Jahr neu zu bewerten“, erklärte Reker.

Die Ratspolitiker hatten im März in einen Dringlichkeitsentscheid von den ursprünglich 36 Veranstaltungen lediglich sieben verkaufsoffene Sonntage zunächst einmal genehmigt. Bereits Ende 2015 hatte das Bundesverwaltungsgericht die Kriterien für die Genehmigung dahingehend verschärft, dass verkaufsoffene Sonntage nur als Anhängsel einer eigenständigen Veranstaltung erlaubt werden dürfen. Die Besucher müssen mehrheitlich etwa wegen des Straßenfestes kommen und nicht zum Einkaufen. Bei den sieben genehmigten Sonntagsöffnungen geht man davon aus, dass sie diese Kriterien erfüllen; die Kunstmeile zählte nicht dazu.

Ein Umstand, der zumindest im Vorfeld für Unsicherheit und Verärgerung gesorgt hatte, nicht nur bei den Geschäftsinhabern, sondern auch bei den Künstlern. Denn die Klageandrohung der Gewerkschaft ver.di führte eben auch zu ordnungsamtlich angeordneten Folgen. „Nach dem nordrhein-westfälischen Ladenschlussgesetz darf weder Verkauf noch Beratung stattfinden. Die Konsequenz eines Verstoßes ist eine Ordnungswidrigkeit, die im Einzelfall geprüft werden muss. Es kann ein Bußgeld verhängt werden, der Ahndungskatalog geht bis zur Gewerbeuntersagung“, bestätigte Uwe Kaven im Amt für öffentliche Ordnung zuständig für Gewerbeangelegenheiten auf Nachfragen der Rundschau. 5000 Euro seien dabei eine durchaus realistische Größenordnung, so Kaven weiter, der allerdings Verständnis für die Geschäftsleute hat. „Auch wir brauchen Klarheit für die Zukunft. Beim Land ist das Thema angekommen, wir brauchen hier dringend die Hilfestellung des Wirtschaftsministeriums“, so Kaven. Laut Kaven dürften auch die Künstler am Sonntag nicht verkaufen. „Die Situation ist vergleichbar mit einer Museumsausstellung“, meinte Kaven. Sein Amtskollege Peter Brandt, der für die Aktions-



Mit Plakaten in den Schaufenstern wiesen die Ladeninhaber auf das Verkaufsverbot hin. Da diese ihre Geschäfte nicht betreten durften, hatte die Aktionsgemeinschaft Rodenkirchen Sicherheitspersonal engagiert. Auch OB Henriette Reker besuchte die Kunstmeile. (Fotos: Milden)

gemeinschaft zuständig ist, formulierte das der AG gegenüber anders: „Der Künstler, der in der Verkaufsstelle anwesend ist, seine Bilder ausstellt und gegebenenfalls das eine oder andere Kunstwerk verkauft, ist möglich.“ „Wir fühlen uns von der Stadt im Stich gelassen. Wir sind die ersten, die es trifft. Wir hätten hier eine klare Arbeitsanweisung gebraucht“, fasste Anja Senff von der Aktionsgemeinschaft das Chaos der letzten Wochen zusammen. Zudem hätten viele Inhaber Geld für Flyer, Einladungen und persönliche Aktionen in die Hand genommen, um den Sonntag attraktiv zu gestalten. „Ich kann gar nicht anders, als anwesend zu sein. Ich habe persönlich meine Kunden eingeladen“, meinte Marc Schmitz, neu im Vorstand der AG. Seine

»Ohne ver.di wären wir wahrscheinlich noch in der Höhle der Kinderarbeit, aber was gerade passiert, ist einfach kontraproduktiv.«

MARC SCHMITZ
Vorstandsmitglied der AG Rodenkirchen

ausstellende Künstlerin Katharina Bodenmüller zeigte stündlich eine Lichtperformance. „Ohne ver.di wären wir wahrscheinlich noch in der Höhle der Kinderarbeit, aber was gerade passiert, ist einfach kontraproduktiv“, meinte Schmitz wie viele andere auch. Nur wenige Geschäfte blieben ganz geschlossen und zeigten ihre Kunst den zahlreichen Bummelern am Sonntag nur im Schaufenster. Zu den Bumm-

lern gehörte auch OB Henriette Reker, die mehrfach die Wertigkeit der Veranstaltung betonte. Das Thema verkaufsoffen ist auf jeden Fall ein Thema auch für die Politik. „Es wird immer drüber gesprochen werden, auch mit der anderen Seite“, versprach Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes (SPD), die es als „Umding“ bezeichnete, dass man die Geschäftswelt ein Jahr im Glauben gelassen hätte, dass

der verkaufsoffene Sonntag funktioniert. Auch Monika Roß-Belkner (CDU) kündigte an, dass für die zur Zeit genehmigten sieben Veranstaltungen gekämpft werde.

„Ich schäme mich für die Stadt und wünschte, Rodenkirchen würde nicht zu Köln gehören“, meinte die Rodenkirchner Künstlerin Gerda Laufenberg, die bereits am Vortag im Bistro Verde zu Kunst, Literatur und Musik eingeladen hatte. Das Rahmenprogramm der Kunstmeile beinhaltet Führungen, Lesungen, Musik, Vorträge und mehr.

„Es wird niemand genötigt hier sonntags zu arbeiten. Es macht Spaß, es ist ein ganz anderes Publikum als in der Woche“, meinte eine Verkäuferin, die nur aus solidarischen Gründen aushalf. Ohne Verkauf und ohne Bezahlung.

Anzeige

Vielfalt genießen

Aktuelles von den Kölner Wochenmärkten

Stadt Köln

Mein WOCHENMARKT

Neuer Wochenmarkt

Ab Juni 2017 gibt es einen neuen Wochenmarkt auf dem Chlodwigplatz. Alle freien Standplätze und mehr Informationen unter...

ksta.de/wochenmaerkte
express.de/wochenmaerkte
rundschau-online.de/wochenmaerkte

initiierten Kunstmeile zu diskutieren. Bei Sekt und Häppchen, die dieses Mal von den Geschäftsinhabern an Stehtischen auf dem Trottoir vor den Ladentüren gereicht wurden – denn ihre Geschäfte durften sie nicht betreten. Kurz vor dem Wochenende war eine entsprechende Weisung der Stadt ergangen. Das Betretungsverbot sollte gewährleisten, dass keine Beratung der Kunden stattfindet. Reichlich Zeit das Angebot in Augenschein zu nehmen hatten hingegen die 20 Mitarbeiter einer Sicherheitsfirma, die in tiefschwarzen Hosen und Hemden in den Räumen der 20 Geschäfte wachten, die trotz Verkaufsverbot geöffnet hatten. „Wir sind auch außerhalb der Geschäfte für unsere Kunden da“, sagte Sylvie Behrendt, Inhaberin eines Juweliergeschäftes nahe dem Maternusplatz, auf dem die Besucher in Liegestühlen die Frühlingssonne genossen. „Ich wäre gerne zum Einkaufen gekommen“, begrüßte Oberbürgermeisterin Henriette

INTERVIEW



Es war noch nie so voll wie heute

Wolfgang Behrendt ist Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Rodenkirchen. Sandra Milden sprach mit ihm über den abgesagten verkaufsoffenen Sonntag zur 15. Kunstmeile.

Wie läuft der Beginn der Kunstmeile?
Großartig. Es war noch nie so voll wie heute. Die Menschen ha-

Kurz noch einmal zusammengefasst.
Es gab viele Neuerungen im Laufe der letzten Woche. Leider

ben Ihre Presse verfolgt und sprechen darüber. Selbst wenn ich es dürfte, könnte ich mein Geschäft nicht betreten, weil so viel los ist. Da kommt übrigens gerade Frau Reker.

mussten wir bei der Stadt den Informationen hinterherlaufen. Das Ergebnis ist jetzt, die Geschäfte sind für Kunst und für die Besucher offen. Weder Verkaufspersonal noch Geschäftsinhaber dürfen ihre Läden betreten. Die Stadt nannte das das rechtliche Konstrukt des offenen Schaufensters, wie bei Autohäusern.

Das macht doch wütend, oder?
Es ist zumindest nicht nachvollziehbar. Die Gewerkschaft soll sich für ihre Arbeitnehmer einsetzen, sie vernichtet stattdessen Arbeitsplätze, wenn wir sonntags nicht verkaufen dürfen. Wir lassen uns aber unser Veranstaltungen nicht von der ver.di kaputt machen. Denn diese stehen im Vordergrund.

Jetzt steht also Security im oder vor dem Laden?
Die Aktionsgemeinschaft zahlt das aus der Vereinskasse. Das hat übrigens das Ordnungsamt herausgearbeitet, das ist keine Entscheidung der Gewerkschaft. Mir ist wichtig, dass die Veranstaltung als solche über die Grenzen von Rodenkirchen Beachtung findet. Die Kunst-

meile hat sich über 15 Jahre über die Stadtgrenze hinweg etabliert. Das sind wir den Künstlern schuldig.

Wie geht es weiter?
Wir müssen jetzt abwarten, was die Verwaltung sagt. Am 17. September findet der Lifestyle Tag nach jetzigem Stand ohne verkaufsoffenen Sonntag statt.